Der Jungmann



Monatsschrift des Bundes der Kaufmanns-jugend in der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten Oberschlesiens D.H.V.

Jugendheim
Kattowitz, ul. św. Jana 10 III.

Nummer 4. Juli 1930.

Diejenigen, welche mit heiterem Lächeln den uralten bitteren Kampf führen, können in der rechten Stunde, und zumal in der Stunde des Sieges, ernst genug sein. Sie vor allen Erdenbürgern werden am wenigsten es wagen, des Lebens rätselhafte Tiefen durch leichtsinnigen Scherz zu überbrücken.

W. Raabe.

Das deutsche Volkslied.

Bist matt und müd'
So sing ein Lied
Aus voller Herzenslust!
Das stärkt die Brust.

Achim v. Arnim.

Es ist bekannt, daß der Deutsche eine liederreiche und sangeslustige Natur ist, dessen Herz nicht nur in Freud und Glückseligkeit, sondern auch in Leid und Trübsal sich an seinen Liedern erfreut. Den beredtesten Ausdruck hat dieser dichterische und sangeslustige Sinn in den zahlreichen deutschen Volksliedern gefunden.

Ein echtes und rechtes Spiegelbild deutschen Volkslebens und deutscher Volksseele ist, wie an Hand deutscher Geschichte dargestellt ist, das deutsche Volkslied. In diesem hat jedes geschichtliche Ereignis seinen Niederschlag gefunden. Begonnen bei dem lärmenden Singen unserer heidnisch-germanischen Ahnen, bei Begehung ihrer Felder zu den verschiedensten Jahreszeiten, verdrängt zu Anfang des christlich-germanischen Mittelalters von dem geistlichen Liede, erwacht im Minnegesange, zur Hochblüte gelangt in der Renaissance, bis zum neueren Volkslied.

In dieser Hochblüte war man dazu übergegangen, die ursprünglich mündlich verbreiteten Volksweisen und den Wortlaut aufzuzeichnen bezw. niederzuschreiben und Meister wie Kaspar Othmayr u. a. nahmen sich mit großer Hingabe und Liebe der Volkslieder an und setzten sie für zwei und mehr Stimmen. Die Weise des Volksliedes ist schmucklos, einfach bewegt und ergreifend.

Der Dichter des Volksliedes ist das Volk selbst. Es mag auch der einzelne gewesen sein, dem es gegeben war, das, was alle bereits empfunden, mit dichterischem

Munde zuerst in Worte zu fassen. Möglich ist auch, daß einer eine Strophe sang, der andere die zweite hinzusetzte und so reimte man, wie es die Stimmung des Augenblicks dem einen oder dem anderen eingab, gleichsam, um die Wette Strophe auf Strophe. So taucht das Lied der „Vogelhochzeit“ fast in jedem Liederbuch in verschiedener Form und Menge von Strophen auf. Durch die mündliche Ueberlieferung veränderte sich so manches schöne Lied. Es entstanden Lücken und es wurden neue Wendungen hinzugedichtet. Ein gutes Beispiel dafür finden wir in dem beliebten Soldatenliede „Drei Lilien“, dessen letzte Strophen einen rechten Zusammenhang nicht mehr erkennen lassen. Man sieht hieraus, wie veränderlich das Volkslied ist und es tritt in stärksten Gegensatz zum Kunstlied, bei welchem die gegebene Urform unverändert bleibt.

Der Stoff des Volksliedes ist das tatsächlich Erlebte, das wirklich Erfahrene und das wahrhaftige Leben. Von allen Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens, von all dem, was Menschenherzen bewegt, singen die Lieder. Man hört von Liebe und Treue, von Scheiden und Meiden, von Freude und Schmerz, Ernst und Frohsinn, Gott, Leben und Tod, von Helden und Kämpfern, von Burschen und Mädchen, von Wald und Flur, von Vogelsang und Getier und von den verschiedenen Handwerkern und Berufen singen.

Das Erlebnis der Heimat wäre nicht so wunderbar und ergreifend, das völkische Wesen nicht so tief, so beseligend und mächtig, ohne das Volkslied.

Lernen und pflegen müssen wir wieder den echten Herzensgesang, recht verstehen lernen, die in die unberechenbaren Tiefen des Herzens gehenden Worte und Weisen, losreißen müssen wir uns von der nur schön klingenden Oberflächlichkeit.

Jungmannen! Schwöret ab der Gasse und suchet wieder Feldweg und Waldpfad und singet aus vollem Herzen und mit dankbarem Gemüt eure deutschen Volkslieder, pfleget sie gleich zarten Blumen und verschaffet ihnen auch dort Eingang, wo dieser Born der deutschen Volksseele verschüttet wurde. Rob.

Die erste Fahrt der Wandergruppe Kattowitz.

Klar stand die Sonne am östlichen Himmel; es war 6 Uhr morgens. Wir hatten heut die erste Fahrt. Pünktlich sammelten sich alle am Treffpunkt, wo uns der Führer schon erwartete. Alle waren voller Erwartung. Rasch brachte uns die Eisenbahn nach Tichau. Zwischen grünen, saftigen Getreidefeldern gings dann zu Fuß nach Paprotzan. Schweigend marschierten wir durch die stille, weihevolle Natur. Schon sahen wir die ersten Häuser von Paprotzan und der See glitzerte silbern durch die Bäume. Als wir hinter dem Dorfe den Waldessaum erreicht hatten, machten wir Rast. Ach, da fingen die Kerle an auszupacken und zu beißen, einer aß mehr als der andere Doch die Ruhe dauerte nicht lang. Kaum waren wir alle fertig, spielten wir Faustball und andere Spiele. Beim „Foppball“ mußte auch unser Führer einmal daran glauben. Immer weiter und tiefer ging es in den Wald hinein, begleitet vom Krächzen der Wasservögel und es dauerte nicht lang, so sahen wir ein Hegerhaus. Am nächsten Weg bogen wir ein und gingen am Waldessaum entlang bis wir den See erreichten. Nun ging es nicht mehr weiter, das sumpfige Ufer bildete eine Grenze. Wir zogen uns die

Schuhe aus und durchwateten den Seerand. Am Ufer angelangt, suchten wir uns eine trockene Stelle und sonnten uns behaglich. Unser Führer ging indessen zum Heger, um sich Erlaubnis zu einer Kahnfahrt zu holen. Da hatten wir jedoch den Falschen getroffen, denn wir mußten sofort das Feld räumen, da wir sonst die Vögel aufstören und verscheuchen würden. Einen zweiten Teich, den uns der Heger empfahl, suchten wir vergeblich. Zwar war er auf der Karte eingezeichnet, aber sonst schon längst ausgetrocknet.

Weiter ging es des Weges. Die Sonne sandte ihre Strahlen auf die blühende Erde nieder. Die roten Ziegeldächer von Tannendorf kamen in Sicht. Im Dorfe angelangt, fragten wir einen Bauern nach Milch. Doch der hatte keine, oder wollte uns keine verkaufen. Erst beim nächsten bekamen wir einen Topf mit beinahe 10 Liter „Schlickermilch“. Wie die Bienen waren wir um den Topf herum. Vor Aufregung ließ der Einschenker meinen Trinkbecher in die „Tunke“ fallen. Die Milch mundete köstlich, jedoch stellten sich kleine Folgen ein, denn einige bekamen Bauchweh und anderes mehr. Nach der Mahlzeit marschierten wir weiter durch Tannendorf und über prächtige Wiesen bis wir an einen Fluß, den Korziniețz kamen, wo wir wieder Halt machten. Wir legten unsere Affen und Rucksäcke ab, entkleideten uns und nahmen in Ruhe ein Sonnenbad und stiegen dann ins kühle Wasser. Nach dem erfrischenden Bade gings wieder im Dauerlauf zum Lager, wo wir die letzten Vorräte aufaßen. Wir mußten nun der schönen Stätte den Rücken kehren, mit der frohen Hoffnung, ja bald wieder eine Fahrt mit der Wandergruppe in eine andere, auch so schöne Gegend Oberschlesiens zu machen.

Wir marschierten auf dem Heimweg auf schönen, schattigen Waldwegen Kobier zu. Der nächste Zug führte uns unserer Heimat zu, wo wir wieder im Staub und Lärm des Alltags verschwanden. Aber wir ertragen alles gern und mit doppelter Freude ziehen wir auch das nächste Mal auf Fahrt, denn wir wollen an Leib und Seele ganze Männer werden.

Hans Kandzia.

Unsere Veranstaltungen.

Kattowitz.

Dienstag, 15. Juli — Monatssitzung, abends 8 Uhr im Christl. Hospiz. Jugendführer R a n o c h a spricht über „Gute und schlechte Bücher.

Dienstag, 22. Juli — Abendspaziergang zum Flugplatz. Treffpunkt 1/2 8 Uhr am Christlichen Hospiz.

Wandergruppe. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr im Jugendheim św. Jana 10 III Heimabend der Wandergruppe. Es erscheint jeder aufrechte Kerl, sonst gibts Hordenkeile.

Königshütte

Sonntag, 6. Juli — Fahrt ins Blaue. Treffpunkt 6 Uhr an den Schrebergärten, Ecke Heidukerstraße.

Montag, 14. Juli — B. d. K. Heimabend. Jugendführer D e c k e r spricht über: „Welche Bücher soll ein Jungmann lesen?“

Sonntag, 20. Juli — Fahrt in die Wälder um Emanuelssegen. Treffpunkt 6 Uhr an den Schrebergärten, Ecke, Heidukerstraße.

Montag, 28. Juli — B. d. K. Heimabend. Der Kreisjugendführer hält eine „Unterrichtsstunde für Werber". Ein Zwiegespräch zwischen einem Werber und nicht- oder falsch-organisierten Lehrlingen.

Friedenshütte

Sonnabend, 5. Juli — 7 Uhr abends, Monatssitzung in der Privatschule Antonienhütte. Alle anderen Zusammenkünfte und auch die Fahrten werden an dem Abend besproch·n.

Schwientochlowitz

Jeden Mittwoch Abendwanderungen. Treffpunkt: 8 Uhr am Marktplatz (Unterführung). Fahrtenpläne werden an diesen Abenden bekannt gegeben.

Bismarckhütte

Donnerstag, 3. Juli — abends 1/2 8 Uhr, Monatssitzung im Kath. Vereinhaus. Unser Verbandstag-abgeordnete berichtet über seine Erlebnisse in Köln.

Montag, 7. Juli — Abendwanderung in den Zalenzer Wald. Treffpunkt 8 Uhr an der neuen Bäckerei.

Sonntag, 13. Juli — Fahrt nach Emanuelssegen. Abmarsch pünktlich 5 Uhr früh von der Villa Scherff.

Donnerstag, 17. Juli — abends 8 Uhr im Kath. Vereinshaus Heimabend.

Donnerstag, 24. Juli — Abendwanderung. Treffpunkt abends 8 Uhr an der Villa Scherff.

Ruda

Sonntag, 6. Juli — Fahrt nach (Idaweiche) Panewnik. Treffpunkt um 3/4 5 Uhr an der Turnhalle.

Mittwoch, 16. Juli — Abendspaziergang. Treffpunkt um 8 Uhr an der Turnhalle.

Montag, 28. Juli — abends 8 Uhr bei Banik Lichtbildervortrag über „Wandern und Jugendherbergen.

Sonntag, 3. August — Fahrt nach Tost. Alles Nähere durch Rundschreiben.

Laurahütte.

Sonnabend Sonntag d. 5./6. Juli — Nachtmarsch an die weiße Przemsa. Treffpunkt 10 Uhr abend vor dem Bahnhof. Auf dieser Fahrt findet die Besprechung über die Gründung der Jugendgruppe und auch über regelmäßige Heimabende und Fahrten statt. Alle Laurahütter Inngmannen erscheinen darum pünktlich am Treffpunkt.

Alle Lichtbildner

die an der **Sonnenwendtaguug** Aufnahmen machten, werden gebeten, diese gegen Erstattung der Unkosten auf der Geschäftsstelle zum Rundlauf an alle Jugendgruppen abzugeben. — Desgleichen sind Aufnahmen von anderen B. d. K.-Fahrten -Treffen oder Veranstaltungen jederzeit erwünscht.